

## **Call for Participation**

Internationale Tagung am 22. und 23. September 2023 in Wien

AG Deutsch als Zweitsprache des Symposiums Deutschdidaktik

in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Wien, Kompetenzstelle für Mehrsprachigkeit, Migration und Menschenrechtsbildung am IBS & der Universität Wien, Arbeitsbereich Deutsch als Zweitsprache

### **Kommst mit *oder* kommt mit? Ajde, hajde!**

#### **Aneignung und Vermittlung des Deutschen innerhalb von deutscher und mehrsprachiger Variation**

Mehrsprachigkeit im urbanen und auch ruralen Raum bedeutet für Deutschlernende zumeist in einer Umgebung mit vielfältigem sprachlichem Input aufzuwachsen und zu leben: In Kindergärten, Schulen, an Orten des öffentlichen Lebens und in Amtshäusern hört man ein Deutsch, das geprägt ist von Dialekten, Sozialekten, Umgangssprachen und einer standardsprachlichen Variation. Zumeist wird zwischen den beiden Polen eines Spektrums bzw. Kontinuums zwischen Dialekt und Standard variiert. In Regionen, in denen es sich eher um ein Kontinuum handelt, könnte es – je nach Gegend – z.B. durchaus passieren, dass Lernende innerhalb einer Unterhaltung gleichbedeutenden unterschiedlichen Varianten eines Wortes begegnen, etwa „Milch“, „Müch“ und „Mülch“. Diese Varianz bezieht sich nicht nur auf den Wortschatz, sondern auf alle sprachlichen Bereiche. Auch in Regionen, in denen (vermeintlich) keine Dialekte gesprochen werden, gibt es eine breite Variation des Deutschen, wie die in Hamburg hörbaren syntaktischen Formen „Da versteh ich nichts von“ oder „Davon versteh ich nichts“ es etwa veranschaulichen. Deutschlernende müssen zumeist ohne Unterstützung diese Varianz für sich ordnen und zu gebrauchen lernen. Komplexer zeigt sich die Situation, wenn mitbedacht wird, dass Deutsch im Zusammenhang mit zahlreichen Migrationssprachen und ihren Variationen erworben wird. Es kann vorkommen, dass am Arbeitsplatz eine andere Kommunikationssprache als Deutsch, etwa Bosnisch, wichtiger ist als Deutsch, oder dass ein Kind aus der Ukraine sich Deutsch im Kontakt mit Schüler\*innen aneignet, die verschiedene andere Sprachen als Deutsch sprechen. Die Frage, wie die Variation des Deutschen und die verschiedenen Sprachen, die in multilingualen Regionen gesprochen werden, von Lernenden wahrgenommen, eingeordnet und verwendet werden, ist bisher nur wenig untersucht worden. Didaktisches Material und Curricula folgen zudem zumeist der Vorstellung, dass Deutsch in einer homogenen und zudem überwiegend standardsprachlich deutschsprachigen Umgebung gelernt und vermittelt wird, obwohl dies wohl in den meisten Fällen nicht zutrifft. Es gilt daher, herauszuarbeiten, welche Rolle die sprachliche Komplexität für die Deutschaneignung und -vermittlung spielt und wie didaktisch-methodisch damit umgegangen werden kann. Die geplante Tagung widmet sich daher dem sprachlich vielfältigen Umfeld der Deutschaneignung und -vermittlung und befasst sich mit aneignungstheoretischen und unterrichtsbezogenen Fragen.

Unter anderem können folgende Fragestellungen bearbeitet werden:

- Wie ist die sprachliche Variation zu charakterisieren, von der Deutschlernende umgeben sind?
- Wie wirkt sich die Variation des Deutschen auf den Deutschaneignungsprozess aus?
- Welche Rolle spielen verschiedene Sprachen für die Sprach(en)aneignung, die jeweils gebraucht wird?
- Wie wäre die Deutschvermittlung mit Blick auf die Varianz des Deutschen zu modellieren?
- Wie wäre die Deutschvermittlung im Rahmen von lebensweltlicher Mehrsprachigkeit zu modellieren?
- Wie wäre die lebensweltliche Mehrsprachigkeit insgesamt als Rahmen der Sprachaneignung und -vermittlung zu berücksichtigen?
- Wie kann die Sprach(en)fluidität didaktisch einbezogen werden?
- Wie lassen sich kooperative Ansätze für den Unterricht für Deutsch und andere Sprachen beschreiben, die für ein Leben in der globalisierten Migrationsgesellschaft nötig sind?

Geplant sind halbstündige Vorträge. Die Tagung richtet sich an alle thematisch Interessierten aus Wissenschaft, Bildungspraxis und -administration. Insbesondere der wissenschaftliche Nachwuchs ist ausdrücklich eingeladen, Ergebnisse aus eigenen Projekten vorzustellen und gemeinsam zu diskutieren.

Wir freuen uns auf Ihre Abstracts, die ca. 500 Wörter umfassen. Bitte schicken Sie sie bis zum 31. Jänner 2023 an Dr. Elena Vasylchenko: [elena.vasylchenko@univie.ac.at](mailto:elena.vasylchenko@univie.ac.at)